

Gründungsversammlung des neuen Dachverbandes Tanz Schweiz vom Mittwoch, 20. Oktober 2004 um 13 Uhr im Hotel Schweizerhof in Bern

1. Teil: Informelle Versammlung

Protokoll

Anwesend:

SDT:

Oliver Dähler, Präsident
Annemarie Parekh, Vorstand
Galina Gladkova-Hoffmann, Vorstand
Michelle Steel, Vorstand
Philippe Braunschweig, Ehrenpräsident
Jean Deroc, Ehrenpräsident
Nelly Schärer, Ehrenmitglied
Theres Messerli, Geschäftsstelle

Regina Christen, Schweiz. Ballettberufsschule, Dep. Tanz HMT Zürich
Patrick Comte, Association vaudoise de danse contemporaine AVDC
Susanne Jaillet, Schweiz. Verband zur beruflichen Neuorientierung
professioneller Tänzer/innen NPT/RDP
Denis Mattenet, Fédération suisse des écoles de danse FSED/VST
Lara Menghini, Geschäftsführerin NPT/RDP
Margrit Scherrer, Ballettfreunde des Stadttheaters Bern
Anton Stocker, Vorstand Schweizerischer Bühnenverband SBV

VSBT:

Christian P. Michel, Präsident

SBLV:

Susanne Natiez, Präsidentin
Verena Bosshard-Fluhrer, Vizepräsidentin
Gabriela Schärer-Jenk, Vorstand
Patrizia Landgraf Maurer, Sekterärin

SBTG:

Silvana Baumgartner, Vorstand
Katrin Berger Walliser, Vorstand
Ursula Dietrich, Beraterin Vorstand

SVTC:

Jean-Marc Heim, Präsident
Christine Merz Junod, Vorstand
Nicole Voyat, Vorstand

Gäste:

Wolfgang Brunner, Verein Pro Tanz Zürich
Ulrich Roehm, Präsident Deutscher Berufsverband für Tanzpädagogik e.V.
Julia Wehren, Redaktion www.dansesuisse.ch

Entschuldigt:

SDT:

Vorstand: Armin Wild (Vize-Präsident), Antonio Bühler, Geneviève
Chaussat, Philipp Egli, Hans Meister, Philippe Saire

Ballett Basel, Richard Wherlock, Ballettdirektor; Catherine Brunet, Manager
Béjart Ballet Lausanne, Emmanuel de Bourgnone, Administrateur
Charles Gebhard, Fondation en faveur de l'art chorégraphique
Verena Marchand, Präsidentin Ballettfreunde des Stadttheaters Bern
Susanne Schneider, Präsidentin Tanz-Aktive-Plattform Bern
Rolf Simmen, Sekretär Schweizerischer Bühnenkünstlerverband

Vorsitz: Christian P. Michel
Protokoll: Theres Messerli

Abkürzungen der Verbände:

Schweizerischer Dachverband des professionellen künstlerischen Tanzes	SDT/asd
Vereinigung Schweizerischer Berufsverbände des Tanzes	VSBT
Schweizerischer Berufsverband für Tanz und Gymnastik	SBTG/asdem
Schweizerischer Ballettlehrer-Verband	SBLV/aspd
Schweizerischer Verband der Tänzer und Choreografen	SVTC/asudac
Schweizerischer Bühnenkünstlerverband	SBKV
Vereinigung Schweizerischer Tanzschulen	VST/fsed

Christian P. Michel begrüsst die Versammelten. Er stellt die Geschäftsleitung vor. Danach stellen sich alle Anwesenden vor. Theres Messerli liest die Entschuldigungen.

Christian P. Michel umreisst kurz den Ablauf der Versammlung und eröffnet die Diskussion. Als Erstes erteilt er Philippe Braunschweig das Wort.

Philipp Braunschweig: „Vor sechs Jahren haben wir diese Idee geboren, die beiden Dachverbände SDT und VSBT zu vereinen. Ich bin sehr glücklich, dass der Tag gekommen ist, an dem dieser Zusammenschluss Wirklichkeit wird. Aus meiner Erfahrung gilt es darauf Acht zu geben, dass die Diskussionen sich nicht um die Statuten drehen. Es ist besser, die Aktivitäten zu besprechen. Als Präsident des SDT habe ich die IOTPD (International Organisation for the Transition of Professional Dancers) gegründet und die Gründung des NPT/RDP (Schweiz. Verband zur beruflichen Neuorientierung professioneller Tänzer/innen) initiiert. Am Monaco Dance Forum, das vom 14.-18. Dezember 2004 in Monaco stattfindet, werden die 11 Länder vorgestellt, in denen im Rahmen des aDvANCE projects Nachforschungen über den Status professioneller TänzerInnen gemacht worden sind. Der durchschnittliche Lohn einer Tänzerin / eines Tänzers weltweit beträgt 20'000 Dollar pro Jahr.“

Das aDvANCE project ist auf Initiative von Philippe Braunschweig entstanden. Oliver Dähler wird das Monaco Dance Forum, das vom 14. bis 18. Dezember 2004 stattfindet, besuchen.

Christian P. Michel fasst zusammen, wie es zu diesem Tag des Zusammenschlusses der Dachverbände gekommen ist. Auf die massgebende Initiative von Philippe Saire fanden gemeinsame Sitzungen der Vorstände SDT und VSBT statt, an denen die Zusammenarbeit vorbesprochen und neue Statuten ausgearbeitet worden sind, die an den Jahresversammlungen von den Mitgliedern der betroffenen Verbände angenommen wurden. Die Statuten sehen vor, dass Berufsverbände Vollmitglieder sind mit Stimmrecht. Andere Körperschaften sind Gönnermitglieder, Laien, Freunde. Damit die Gönnermitglieder nicht ungehört bleiben, findet jährlich eine Informationsversammlung statt, an welcher die Gönnermitglieder im Sinne eines Vorschlages zur Sprache kommen können. Diese Informationsversammlung kann also Beschlüsse fassen und so eine gewisse Kontrolle auf die Arbeit der Verbände ausüben.

Wolfgang Brunner meldet sich zu Wort. Die Fusion hat seiner Ansicht nach ein paar auffällige, merkwürdige Vorzeichen. Drei Berufsverbände firmieren unter neuem Namen und ein Berufsverband verschwindet komplett. Die Information über den Zusammenschluss wurde relativ spät verbreitet mit einem öffentlichen Schreiben an die ganze Tanzlandschaft. Darin hat es für ihn mindestens drei Ungereimtheiten: 1. „VSBT und SDT werden aufgelöst und in einem Dach neu gegründet.“ Das stimmt nicht. 2. „Alle Tanzschaffenden sollen unter dem neuen Dach vereint werden.“ Die Einzelmitglieder haben keinen Platz mehr im neuen Dach, das ist ok, aber die Kollektivmitglieder (neu: Aktiv-Verbandsmitglieder) des SDT stehen nun ganz komisch da, sie können allenfalls Gönnermitglieder werden oder einfach wegbleiben. 3. Die Neugründung hat es versäumt, auch alle wichtigen Förderer des Tanzes, die nicht Mitglied beim SDT waren, zu begrüssen. Die Behauptung, dass ihr alle Tanzinvolvierten einbeziehen wollt, stimmt daher einfach nicht. Der Satz „gemeinsam sind wir stärker“ sind Lippenbekenntnisse, nach denen nicht gelebt wird. Mit dem neuen Dachverband zementiert ihr die heutige Situation. Tatsache ist doch die, dass die drei Berufsverbände ihre Subventionen beziehen möchten über einen Kanal. Was mich sehr stört ist, dass der SDT einfach verschwindet, es bleibt von ihm bloss das Mobiliar und die Arbeitskräfte. Das ist eine unfreundliche Übernahme.

Regina Christen: Ich bin hier als Delegierte der SBBS, des Dep. Tanz an der HMT Zürich (und als Präsidentin des verein profession choreografie). Wir haben das Thema im Stiftungsrat der SBBS besprochen. Ich schliesse mich dem ersten Teil von den Ausführungen von Wolfgang Brunner an. Ausgeschlossen im neuen Dach sind die Aktiv-Verbandsmitglieder des SDT. Stellvertretend für Viele sage ich, dass dieses „gemeinsam sind wir stärker“ wichtig ist, und dass wirklich Alle einbezogen werden müssen. Wolfgang Brunner, Oliver Dähler, Christian P. Michel und ich haben anlässlich einer Abendversammlung die Lage diskutiert: Die Kollektivmitglieder des SDT müssten als viertes Mitglied dazukommen, als vierten Verband. Dieser vierte Verband müsste gleichberechtigt sein wie die anderen Aktivmitglieder. Ich stelle den Antrag, dass dieser vierte Verband gegründet wird als gleichberechtigtes Mitglied.

Christian P. Michel: Art. 6 der Statuten muss an der nächsten Mitgliederversammlung erweitert werden mit „d.) Sie vertreten die Interessen des künstlerischen Tanzes.“

Susanne Natiez: Welche Ziele hätte dann dieser vierte Verband?

Regina Christen: Die Gönner und die Förderer. Wie funktionieren die drei Mitgliedverbände, die noch neu strukturiert werden müssen?

Oliver Dähler: Die Vision besteht, die Unterverbände zu strukturieren für Tänzer, Pädagogen und Choreografen. Für die Pädagogen würde dies z.B. so aussehen, dass sich moderne und klassische Pädagogen in einem Verband befänden. Das Problem stellt sich allerdings, dass alle alles machen.

Philippe Braunschweig: Ich sehe eine Katastrophe kommen. Nicht bei den Statuten anfangen, sondern bei der starken Leitung. In erster Linie braucht es eine starke Leitung, die Statuten werden nachgezogen.

Jean Deroc: Die Gönner können meiner Ansicht nach nicht Vollmitglied sein.

Anton Stocker: Als Schweizerischer Bühnenverband (SBV) sollen wir Vertreter der Laiengruppe sein, das ist ein Problem für uns. Auf unseren Brief haben wir keine Antwort erhalten. Wir können uns zu den Gönnern und Laien nicht zählen.

Oliver Dähler: Der SBV ist essentiell. Im Dach müssen die Theater eine Stimme haben.

Annemarie Parekh: Unsere Erfahrungen sind alle unterschiedlich und unsere Erinnerungen auch. Die Idee dieses Zusammenschlusses war, die beiden Dächer perfekt oder unperfekt zusammen zu schliessen, damit wir zusammenarbeiten können. Sich unter demselben Dach zu streiten ist wesentlich einfacher als wenn jeder für sich etwas macht. Ich unterstütze Philippe Braunschweig, dieses Dach zu gründen und danach die Arbeit zu beginnen. In der Vorarbeit ist gegenseitiges Vertrauen geschaffen worden, und es ist wichtig, dies nun weiterzuführen.

Wolfgang Brunner: Wenn wir zusammen stark sein wollen, braucht es hier die drei Berufsverbände und auf der anderen Seite sechs bis sieben Institutionen, die den Tanz unterstützen. Wenn Sie diese Gründung jetzt vornehmen, riskieren Sie eine Spaltung in der Szene. Ein Dach mit nur drei Zimmern ist ein kleines Haus. Wir wollen doch nicht fünf Jahre warten, bis es soweit ist. Die Statuten müssten heute geändert werden. Ich bin Präsident einer lokalen Interessengemeinschaft und habe an alle lokalen Verbände kommuniziert, was geschieht und gefragt, wie und ob sie mitgestalten möchten. Nur die Deutschschweizer haben reagiert, die Welschen nicht, sie sind zu weit weg. Auch diese regionalen Formationen möchten dem Dach beitreten können.

Regina Christen: Ich werde mich sicher nicht gegen eine Gründung stellen, oder einen Konkurrenzverband gründen.

Philippe Braunschweig und Annemarie Parekh gehen. „ Es ist besser, die Jungen bestimmen zu lassen“, vermerkt Ph. Braunschweig beim Hinausgehen.

Jean-Marc Heim: Wir haben zwei Jahre Vorarbeit gebraucht, um zu diesem Tag zu kommen. Es ist ein Startpunkt, der offen bleiben kann, das Ideale ist noch nicht erreicht.

Denis Mattenet: Gibt es noch eine offene Tür für die VST (Vereinigung Schweizerischer Tanzschulen), dem Dach beizutreten?

Susanne Natiez: Der SBLV ist bereit, die PädagogInnen des VST aufzunehmen, nicht die Schulen, sondern die PädagogInnen. Die Formulare können beim SBLV verlangt werden.

Es wird angeregt, dass der VST seine Pädagogen im SBLV eingliedert und die Tanzschulen eine Arbeitsgruppe gründen und sich so als eine Stimme im neuen Dach ausdrücken könnten.

Ulrich Roehm: Es ist sehr schwierig, eine Schule zu zertifizieren. Die PädagogInnen - und damit die Qualität der Schule - können von einem Jahr zum andern wechseln.

Wolfgang Brunner zu Jean-Marc Heim: Ihr habt mit den Leuten, die nicht im Dachverband sind, nicht das Gespräch gesucht. Ich hingegen habe mehrmals das Gespräch gesucht. Ich bin alt genug und bin es leid, mich die ganze Zeit aufdrängen zu müssen. Ich erwarte, dass ihr dieses Manko korrigiert.

Silvana Baumgartner: Das Ganze hat begonnen mit einer Forderung des Bundesamtes für Kultur (BAK).

Wolfgang Brunner: Das BAK will *einen* Ansprechpartner, wie ihr das macht, ist dem BAK egal. Wenn es so ist wie jetzt, werden sie sich wieder mit zwei Organen herumschlagen müssen, das kann ich Ihnen versichern.

Christine Merz: Die regionalen Verbände stehen hinter uns.

Wolfgang Brunner: Ich will nicht das Geld. Wichtig ist, wie wir nach oben auch in der Politik dastehen. Von den beiden Dachverbänden ist nie jemand in den Wandelhallen des

Bundeshauses gesehen worden. Ich habe in vier Wochen von sechs lokalen Verbänden die Zustimmung erhalten.

Christian P. Michel: Wir haben schon vor zwei Jahren die Türen gegenüber den lokalen Verbänden geöffnet und die Idee vorangetrieben, eine/n Delegierte/n der regionalen Verbände im Dach zu haben.

Jean-Marc Heim: Auf die Art zu polemisieren wie Wolfgang Brunner dies schildert, ist nicht erfolgreich. Eine solide Kontaktierung braucht mehr Zeit als vier Wochen.

Wolfgang Brunner: Jetzt ist das neue Dach geschlossen.

Susanne Natiez: Die SDT-Mitglieder haben die Statuten angenommen, ich verstehe nicht, wo jetzt das Problem ist.

Christine Merz: Auch du Wolfgang (Brunner) hast die Statuten erhalten, du hättest dich früher ausdrücken können.

Wolfgang Brunner: Ich rede von den Vereinigungen, die nicht im SDT waren.

Regina Christen: Als Verband des Tanzes denkt bitte daran, diejenigen, die sich für den professionellen Tanz einsetzen, einzubeziehen. Was macht das Dep. Tanz der HMT, wie wird es angegliedert? Werdet ihr diese Förderer noch einbeziehen?

Oliver Dähler: Wir werden eine Form finden, diese Förderer und die Aktiv-Verbandsmitglieder einzubeziehen.

Susanne Jaillet: Wo wird unser Platz als NPT sein?

Oliver Dähler: Der Schweizerische Bühnenkünstler-Verband (SBKV) arbeitet sehr eng zusammen mit dem NPT und mit dem Syndicat suisse romand. Wie wir den NPT und den SBKV in die Statuten einbeziehen, ist ein Entwicklungsprozess. Der Kreis der Ausgeschlossenen ist noch viel grösser, es geht auch um die offiziellen Ballettensembles.

Christian P. Michel: Dieser Antrag des Einbezugs der Förderer und Aktivmitgliedverbände nehmen wir zur Kenntnis und wir nehmen ihn ernst. Der Dialog wird weiterhin aufrecht erhalten.

Wolfgang Brunner: Noch ein Tipp zum Aufnehmen: Les Archives suisses de la danse, Pro Tanz, ...

Regina Christen dankt ganz herzlich, dass wir uns die Zeit und die Nerven genommen haben für diese Versammlung.

Denis Mattenet: Also, wenn ich richtig verstanden habe, kann Jean Martinelli sich an den SBLV wenden.

Damit beschliesst Christian P. Michel die Diskussionsrunde.
Er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, alle bei akzeptanz – 1. Manifest für den Tanz CH wieder zu sehen. Es findet am 27.11.2004 in Bern statt. Postkarten dazu liegen auf zum Mitnehmen.

Oliver Dähler weist auf die Internet Website www.dancesuisse.ch hin, die anfangs September als gemeinsame Internet-Plattform eröffnet worden ist.

Bern, 4. Januar 2005

Protokoll: Theres Messerli

